

# Heidelberger Initiative Psychiatrie Erfahrener



Selbsthilfe & Projektbüro Alte Eppelheimer Straße 38 69115 Heidelberg  
Fon: 0 62 21 18 42 90 Fax: 0 62 21 16 13 31 Mail: HEIPER@gmx.net

Die

## **BAZ zum Sonntag**

vom 19.10.2003

### **Dialog zur psychiatrischen Behandlungsvereinbarung**

Diskussion am Welttag der seelischen Gesundheit

Wiesloch (red). Psychiatrie-Erfahrene, Angehörige und Ärzte verständigten sich im Oktober im Psychiatrischen Zentrum Nordbaden (PZN) Wiesloch „am runden Tisch“ über konkrete Fragen der Psychiatrischen Krankenhausbehandlung. In dieser „Dialog“ genannten Form der ergebnisorientierten Diskussion trafen sich pünktlich zum Welttag der Seelischen Gesundheit Anfang Oktober Leitende Ärzte des PZN Wiesloch und Vertreter der Selbsthilfeorganisationen „Heidelberger Initiative Psychiatrie-Erfahrener HEIPER“ und „Mannheimer Initiative Psychiatrie-Erfahrener“ sowie der Gruppen Angehöriger psychisch Kranker aus Heidelberg und Mosbach.

Die Sorge von ehemaligen Patienten und Angehörigen um eine möglichst optimale psychiatrische Hilfen in der Klinik im Falle einer akuten Wiedererkrankung bestimmte den ersten Dialog. Es wurde nach Wegen gesucht, um etwaige zukünftige seelische Krisen in Orientierung an den bisherigen Erfahrungen und den individuellen Wünschen des Patienten möglichst gemeinsam zu bewältigen.

Mit der ausgearbeiteten „Behandlungsvereinbarung“ wurde ein Erfolg versprechender Lösungsansatz gefunden. In gesunden Tagen wird zwischen dem (ehemaligen) Klinikpatienten und den Ärzten der Klinik eine mehrseitige schriftliche Vereinbarung abgeschlossen.

Hierin werden konkrete Erfahrungen mit früheren seelischen Krisen und das gesamte Vorgehen im Falle einer Wiedererkrankung niedergelegt werden. Ähnlich einem Patiententestament soll diese wechselseitige verpflichtende Vereinbarung den Behandler in der Akutsituation ein Handeln ermöglichen, das sich an den Wünschen des Patienten orientiert. Dieses wird im PZN noch dadurch erleichtert, dass die Behandlungsvereinbarung in die elektronische Krankenakte aufgenommen wird und dadurch jederzeit auch im Notfall abrufbar ist.

Die Chefärzte Dr. Schwarz und Prof. Ulmar stellten fest, dass die Behandlungsvereinbarung nicht alle Probleme in Akutsituationen beseitigen wird. Sie bietet jedoch die Chance, gerade in unübersichtlichen Situationen das Handeln der Ärzte und Pflegekräfte stärker an den Erfahrungen und Wünschen des Patienten auszurichten. Mit dem Abschließen einer Behandlungsvereinbarung begegnen sich Psychiatrie-Erfahrene und Klinikärzte als Partner im gemeinsamen Interesse an einer Verbesserung der Akutbehandlung.

Der Dialog soll fortgeführt werden. Nach erfolgreichem Start sollen zukünftig regelmäßige Treffen von Vertretern von Selbsthilfegruppen der Psychiatrie-Erfahrenen, von Angehörigen-Gruppen und von PZN-Mitarbeitern beitragen, die psychiatrische Krankenhausbehandlung weiter zu verbessern.

Formulare für die Behandlungsvereinbarung mit dem PZN liegen bei den Selbsthilfeorganisationen HEIPER und MIPE, bei den Angehörigengruppen in Heidelberg und Mosbach sowie dem PZN Wiesloch aus.

BAZ zum Sonntag 19. Oktober 2004